



AZ: 2002-D-56

Orig.: FR

Fassung: DE

Lehrplan für nicht konfessionellen Moralunterricht (Primarbereich)

**AUF DER SITZUNG VOM 22. UND 23. MAI 2002 IN NICE VOM OBERSTER RAT
DER EUROPÄISCHEN SCHULEN GENEHMIGT**

Findet Anwendung : in September 2002

Neufassung vom 01.02.02

Lehrplan für

**NICHT-KONFESSIONELLEN
MORALUNTERRICHT**

im Primarbereich

Non multa sed multum.

Infolge des durch den Inspektionsausschuß erteilten Mandats wurde eine Arbeitsgruppe (AG) damit beauftragt, den Lehrplan für NICHT-KONFESSIONELLEN MORALUNTERRICHT aus dem Jahre 1978 (78-D-66) zu überprüfen und einen Übergang zum neuen Lehrplan für den Sekundarbereich (1998-D-22) zu schaffen.

Diese AG setzte sich wie folgt zusammen:

Frau Yvette VERGRACHT, belgische Inspektorin, Vorsitzende der AG;

Herr Dimitri SFINGOPOULOS, Direktor der Europäischen Schule (ES) Mol;

Herr Aldo MARCHESINI, stellvertretender Direktor der ES Varese;

Frau Carla GIULETTI, Vertreterin des Personalausschusses, ES Brüssel II;

Herr Robert GOBERT, Lehrperson, ES Luxemburg.

Die AG ist zu dem Schluß gekommen, daß eine Überarbeitung des Lehrplans von 1978 nicht ausreichen würde und hat aus diesem Grund die Erstellung eines neuen Lehrplans vorgenommen.

Die AG hat sich am 18. Januar 2000, am 27. März 2000, am 25. und 26. Mai 2000 sowie am 7. Dezember 2001 zusammengefunden, um dieses neue Dokument unter Berücksichtigung der an den Schulen durchgeführten Umfragen und Sitzungen zu erarbeiten.

Die AG freut sich, dieses Dokument dem Obersten Rat zur Begutachtung unterbreiten zu dürfen.

Vorwort

Im Verhältnis zu anderen Fächern, die Bestandteil des Unterrichtspakets im Primarbereich sind, ist der *nicht-konfessionelle Moralunterricht* durch drei Merkmale gekennzeichnet:

■ Da dieser Unterricht nicht in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union besteht, können die Eltern bestimmter Sprachabteilungen nicht auf Erfahrungen während ihres eigenen Studiums zurückblicken, wenn die Schule ihnen einen derartigen Unterricht anbietet. Die Lehrkräfte dieser Sprachabteilungen, die mit dem Moralunterricht beauftragt werden, haben vor ihrer Abordnung an die ES nie einen solchen Unterricht erteilen müssen. Der nicht-konfessionelle Moralunterricht ist daher eine Spezifität der ES.

Dies setzt einen Informationsbedarf der Eltern voraus, anhand dessen sie eine überdachte Wahl unter den verschiedenen Wahlfächern treffen können.

Dies bedeutet auch für die Lehrkräfte, daß dieses Rahmendokument genügend Raum bietet, damit der Geist, die Stimmung, die Ziele und die Didaktik dieses Unterrichts erfaßt werden können und daß Beispiele angeführt werden, damit ein jeder so schnell wie möglich die erwartete Effizienz erzielen kann, und zwar im ständigen Bemühen um die Förderung einer Harmonisierung innerhalb der Schule und unter den Schulen.

■ Da der Schüler selbst als Unterrichtsthema betrachtet werden kann, gestaltet sich der *nicht konfessionelle Moralunterricht* eher als Überlegungsraum statt als Unterricht. Die Lehrkraft tritt nicht als Erwachsener auf, der den Schülern einen Unterrichtsstoff vermittelt, den sie erlernen müssen. Er wird zum Animator, der die Diskussion und Überlegung fördert, damit ein jeder lernt, Verhaltensweisen und persönliche Lebensregeln zu wählen.

Dies bedeutet, daß der Lehrplan für nicht-konfessionelle Moral sich ausschließlich auf Universalwerte zu stützen hat, die auf Überlegungsräume und immer größere Gruppen angewandt werden sowie auf immer seltener werdende Problemsituationen.

■ Da der *nicht-konfessionelle Moralunterricht* die völlige Abwesenheit von Dogmen voraussetzt, kann es vorkommen, daß bestimmte Lehrkräfte sich angesichts ihrer persönlichen philosophischen oder religiösen Überzeugungen nicht wohl in ihrer Haut fühlen.

Dies bedeutet auch, daß die Leitung eines *nicht-konfessionellen Moralunterrichts* für eine freie Wahl und für ein persönliches Engagement steht.

Allerdings...

■ Da der *nicht-konfessionelle Moralunterricht* nur einen Teil der Schüler einer Klasse zusammenführt, kann er nicht als Ort betrachtet werden, an dem die Probleme, die sich in dieser Klasse stellen, debattiert und gelöst werden.

■ Da der *nicht-konfessionelle Moralunterricht* sich auf die Wahl von Einstellungen gegenüber Lebenssituationen stützt, ist darauf zu achten, die Grenzen zum Privatleben nie zu überschreiten und externe Beispiele heranzuziehen, um es dem Kind somit zu ermöglichen, die Beziehung zu seinem persönlichen Erlebten selbst herzustellen.

■ Da die Wahl des *nicht-konfessionellen Moralunterrichts* als philosophisches Wahlfach zu betrachten ist, schließt sein undogmatischer Ansatz keineswegs die Informationssuche bzgl. der Religionen und den Vergleich mit anderen Gedankenströmungen aus.

1. Allgemeine Grundsätze

Im Rahmen dieses *nicht-konfessionellen Moralunterrichts*, in dem Schüler und Kind, Lehrperson-Erzieher und Animator sich verschmelzen, hat das pädagogische Umfeld folgende Aspekte zu fördern:

- Überlegungen über erlebte oder erwähnte Situationen;
- der wohlbedachte Ausdruck eigener Ansichten und das aufmerksame und respektvolle Anhören der Ansichten anderer;
- die Entdeckung der positiven Verhaltensweisen und Werte;
- die Verwandlung der Werte in Grundsätze, die das Betragen, das Verhalten und die Äußerungen beeinflussen;
- die Ausübung der Demokratie und der Kampf für den Respekt der Rechte eines jeden Menschen;
- die Teilnahme an humanitären und ökologischen Aktionen, die mit der Aktualität verbunden sind;
- die Bewußtseinsbildung, Lebens- und Denkgemeinschaften anzugehören;
- die Entdeckung der Bedeutung der Feste, ihrer Sitten und ihrer Symbolik;
- das Interesse an den Traditionen und Glaubensrichtungen anderer Gemeinschaften und Kulturen wecken;
- die Persönlichkeitsbildung anhand aller Handlungen, die dem Leben einen Sinn geben.

Durch diesen *nicht-konfessionellen Moralunterricht* unternimmt der Schüler demnach eine persönliche Überlegung, die unendlich fortgeführt werden kann und frei von jeglichem Dogmatismus ist. Diese Überlegungen betreffen:

- seine Stelle und seine Rolle in der Familie, der Gruppe und der Gesellschaft;
- die Werte und Prinzipien, die seine Handlungen, Gedanken und Lebensstile beeinflussen werden;
- die Antworten auf existenzielle Fragen, die er/sie sich in seinem Leben stellen wird.

Nur anhand einer grafischen Darstellung können diese verschiedenen Parameter auch tatsächlich integriert werden.

Der nachstehende WÜRFEL, inspiriert durch den von Guilford, veranschaulicht, wie der Unterricht sich auf die Pulsionen stützt, denen jedes Lebewesen unterliegt.

Der Wunsch zu SEIN, der Wunsch zu HABEN, der Wunsch zu TUN, der Wunsch zu SAGEN,

um den primären Egozentrismus positiv zu großzügigeren Formen gegenüber Personen zu kanalisieren, die man kennt (durch Wort und Geste), dann gegenüber der Gesellschaft im allgemeinen (Ideen und Aktionen), um somit seine eigene Persönlichkeit aufzubauen (Meinungen, Lebensweg).

Diese Öffnung wird durch die Bewußtseinsförderung für Problemsituationen und für immer breitere Sozialgruppen bewirkt :

- das Haus, die Straße, die Klasse (tägliche Globalvision) ;
- die Schule, die Stadt, die Natur (konkrete Vision von zusammensetzenden Einzelemente) ;
- die Gesellschaft, Europa, die Welt (abstrakte und parzellierte Vision, die es zu verwirklichen gilt).

Anhand dieser grafischen Darstellung können 12 Einstellungen abgeleitet werden, die die allgemeine Struktur des *nicht-konfessionellen Moralunterrichts* für jede der fünf Klassen der Primarstufe bilden.

Die Problemsituationen in den sozialen Umfeldern sowie das Ausmaß der Komplexität, das der Reife der Kinder in der jeweiligen Stufe entspricht, bleibt festzulegen.

2. Methodologischer Ansatz

Aufgrund der o.e. Prinzipien haben die pädagogischen Einheiten auf induktive Weise :

- von konkreten Situationen auszugehen, indem so viele Ansätze wie möglich eingesetzt werden;
- das Thema der Sequenz zu isolieren;
- Freiräume für Aussprachen zu schaffen;
- ein Prinzip abzuleiten;
- auf vergleichbare Situationen einzugehen und unterschiedliche Szenarien auszudenken;
- die Gelegenheit zu bieten, die herauskristallisierten Grundsätze in die Praxis umzusetzen

Dieser didaktische Ansatz verläuft demnach in drei Phasen :

► eine Phase der EINSTELLUNG

Unter einer Vielzahl von Anstößen kann der Animator wählen, wie er das Interesse, die Diskussion, die Überlegung und die Wahl einer Einstellung stimulieren kann :

ERLEBT	GESEHEN UND GEHÖRT	GELESEN
Vorbereitung eines Festes	Erzieherischer Comicfilm	Bildergeschichte
Konfliktsituation	Nachrichten für Kinder	Fragliche Anzeige
Kollektivwahl	Ausschnitt aus Videofilm	Märchen - Fabel
Pausenorganisation	Fragliche Werbung	Lied - Gedicht
Kooperationsspiel	Sexistischer, rassistischer	Sprichwort - Slogan
Fragliches Spiel oder	Scherz	Kinderzeitung
Sammlung	Besuch einer Ausstellung	Dossier in einer Zeitschrift
Solidaritätsoperation	Empfang eines Gastes	Presseausschnitt...
Welttag des...	Vortrag von einem oder mehreren Schülern über ...	

+ Fach zur Unterbreitung von Themenvorschlägen, die man gerne besprechen würde.

► eine Phase der ANALYSE

Eine Schematisierung, eine Debatte, eine Umfrage oder ein Dossier

ermöglicht die Ableitung

eines Prinzips, eines Rechts, eines Wertes.

► eine Phase der FINALISIERUNG

Mittels einer Vielzahl von Darstellungen kann die Gruppe umsetzen, was sie verstanden hat:

INDIVIDUELLE SPUREN (für sich selbst)	AUSSTELLUNGEN (für Passanten)	DARSTELLUNGEN (für ein Publikum)
Beschriftete Zeichnung Neu-verfaßte Zusammenfassung Ausgewähltes und kopiertes Gedicht Dokumentarsuche Kollage aus Beispielen Erfundenes Comic Erzählung oder Rückblendung	Collage - Freske Informationsstand Spruchband Petition Poster - Pamphlet "Denkmal" zu Ehren von... Photoroman ...	Einakter Marionettentheater Rollenspiel Mimik Nachahmlied Poesievorlesung Dia-Vortrag ...

Anhand dieser Kommunikationsformen wird das Kind diese Prinzipien, diese Rechte und Werte – ob respektiert oder geschändet - im Alltag wiederfinden. Er hat gelernt, wie die Welt zu interpretieren ist und wie zu reagieren.

Dies fordert einen jeden Animator dazu auf, für eine Programmierung zu sorgen, die sich auf den Alltag, auf Ereignisse vor Ort, auf Jahresfeiern und auf die Aktualität stützt.

Allerdings ist darauf zu achten, daß die Abdeckung von Themen im Moralunterricht nicht mit jenen verwechselt wird, die im Rahmen des Unterrichts *Entdeckung der Welt* vorgeschlagen werden. Ferner handelt es sich auch nicht um einen Unterricht in Bürgerkunde im strikten Sinne, wenngleich der Begriff Bürgerschaft auf bestimmte im Moralunterricht behandelte Themen übergreift.

Eine didaktische Methode unter Heranziehung von Problemsituationen ermöglicht es :

- der «Morallektion» zu entgehen, in der die Verhaltensweisen schulmeisterisch vom Erwachsenen diktiert werden ;
- die Diskussion innerhalb der Gruppe zu bewirken ;
- die persönliche Überlegung zu stimulieren ;
- bevorstehende Situationen und wohlüberlegte Einstellungsmöglichkeiten zu assoziieren.

Im Moralunterricht

.....ist die **ART UND WEISE** genauso wichtig
wie die **MATERIE.**

3. Inhalt

Auf den folgenden Seiten werden die zu behandelnden Themen für jede Klasse vorgeschlagen.

1. Klasse

Die nachstehend vorgeschlagenen Themen sind in Form von Problemsituationen darzustellen.

Es steht der Lehrkraft frei, andere Themen heranzuziehen, die sich in dieselben Kästchen der Rastertabelle einordnen lassen.

Jedes Jahr sind mindestens ein Dutzend Themen zu wählen, die in Form von didaktischen Einheiten zu entwickeln sind, wie dies im vorstehenden Kapitel vorgeschlagen wird.

	Zu Haus	Auf der Straße	In der Schule
Materielle Bedürfnisse	Zu Hause spielen	Draußen spielen	Das Material teilen
Affektive Bedürfnisse	Hilfe finden	Mit der Nachbarschaft reden	Freunde finden
Sicherheit	Die Gefahren des Hauses erkennen	Die Gefahren der Straße erkennen	Das Material in der Klasse verwenden
Gesundheit	Alles essen	Draußen essen	Alles in den Mund stecken
Respekt des Lebens	Sich um ein Tier kümmern	Sich mit Pflanzen umgeben	Die Vorlieben und Bedürfnisse der anderen erkennen
Respekt der anderen	Seine Gefühle ausdrücken	Akzeptieren, daß die Leute im Viertel anders sind	Den anderen Schülern in der Klasse zuhören

2. Klasse

Die nachstehend vorgeschlagenen Themen sind in Form von Problemsituationen darzustellen.

Es steht der Lehrkraft frei, andere Themen heranzuziehen, die sich in dieselben Kästchen der Rastertabelle einordnen lassen.

Jedes Jahr sind mindestens ein Dutzend Themen zu wählen, die in Form von didaktischen Einheiten zu entwickeln sind, wie dies im vorstehenden Kapitel vorgeschlagen wird.

	Zu Hause	Auf der Straße	In der Schule
Materielle Bedürfnisse	Zu Hause arbeiten	Die öffentlichen Anlagen schätzen	Objekte austauschen
Affektive Bedürfnisse	Freude und Leid ausdrücken	Wissen, an welcher Haustür in der Nachbarschaft geklingelt werden kann	In der Gruppe arbeiten
Sicherheit	Alleine zu Hause bleiben	Den Gefahren auf der Straße vorbeugen	Die gefährlichen Verhaltensweisen in der Klasse erkennen
Gesundheit	Die Lebensregeln akzeptieren: Tischmanieren, zu Bett gehen...	Wissen, wie man sich beim Ausgehen zu kleiden hat	Die Klassenfenster öffnen
Respekt des Lebens	Tiere während des Urlaubs alleine zurücklassen	Ein Tier auf der Straße finden	Pflanzen in der Klasse haben
Respekt der anderen	Wählen, wann und was zu sagen .	Die Grenzen eines Spiels fühlen	Seine Fehler eingestehen

3. Klasse

Die nachstehend vorgeschlagenen Themen sind in Form von Problemsituationen darzustellen.

Es steht der Lehrkraft frei, andere Themen heranzuziehen, die sich in dieselben Kästchen der Rastertabelle einordnen lassen.

Jedes Jahr sind mindestens ein Dutzend Themen zu wählen, die in Form von didaktischen Einheiten zu entwickeln sind, wie dies im vorstehenden Kapitel vorgeschlagen wird.

	In der Schule	In der Stadt	In der Natur
Materielle Bedürfnisse	Sich gegenseitig Material ausleihen	Die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen	Die Verschwendung der Naturressourcen bekämpfen
Affektive Bedürfnisse	Konflikte lösen	Die Freizeitmöglichkeiten von Clubs nutzen	Das Wohlbefinden entdecken, das die Natur bietet
Sicherheit	Die Schulordnung verstehen, um sie zu akzeptieren	Die Verkehrsregeln beachten: Fußgänger, Fahrradfahrer, ...	Die in der Natur versteckten Gefahren erkennen
Gesundheit	Die Freizeit besser nutzen	Die Grünflächen in der Stadt nutzen	Sich einen Fitness-Pfad anlegen
Respekt des Lebens	Eine verantwortungsvolle Haltung annehmen	Die Notwendigkeit des Tiergartens, des Zirkusses, des Delphinariums.	Die Rolle der Jagd und der Fischerei schätzen : vormals/heute,
Respekt der anderen	Die anderen in ihren Taten und Worten respektieren	Positiv auf soziale und kulturelle Unterschiede reagieren	Die Arbeit jener Leute schätzen, die sich für die Natur einsetzen

4. Klasse

Die nachstehend vorgeschlagenen Themen sind in Form von Problemsituationen darzustellen.

Es steht der Lehrkraft frei, andere Themen heranzuziehen, die sich in dieselben Kästchen der Rastertabelle einordnen lassen.

Jedes Jahr sind mindestens ein Dutzend Themen zu wählen, die in Form von didaktischen Einheiten zu entwickeln sind, wie dies im vorstehenden Kapitel vorgeschlagen wird.

	In der Schule	In der Stadt	In der Natur
Materielle Bedürfnisse	Sich den Schulhof teilen, die Korridore, ...	Öffentliche und private Dienstleistungen unterscheiden	Den Naturreichtum wahren
Affektive Bedürfnisse	Seine Stärken und Schwächen erkennen	Die Orte erkennen, an denen man sich wohlfühlt	Die Art und Weise vergleichen, wie die Völker den Wechsel der ...
Sicherheit	Maßnahmen vorschlagen, um die Sicherheit an der Schule zu verbessern	Die Arbeit der Sicherheitsdienste schätzen	Seine Bereitschaft und Fähigkeit messen, in der Natur zu leben
Gesundheit	Gezielte Nutzung der Gesundheitsdienste der Schule	Wissen, wie die Gesundheitsdienste der Stadt herbeizurufen sind	Erfassen, wie die Natur in den Dienst der Gesundheit gestellt werden kann
Respekt des Lebens	Stellung beziehen zur Nutzung der Tiere für...	Sich äußern zur Anwesenheit von Tieren in der Stadt: Hunde, Tauben...	Mitwirkung an einer Aktion zur Schützung bedrohter Tierarten
Respekt der anderen	Entdeckung der Charta der Kinderrechte		Schätzung des Zivilisationsausmaßes bestimmter Völker

5. Klasse

Die nachstehend vorgeschlagenen Themen sind in Form von Problemsituationen darzustellen.

Es steht der Lehrkraft frei, andere Themen heranzuziehen, die sich in dieselben Kästchen der Rastertabelle einordnen lassen.

Jedes Jahr sind mindestens ein Dutzend Themen zu wählen, die in Form von didaktischen Einheiten zu entwickeln sind, wie dies im vorstehenden Kapitel vorgeschlagen wird.

	In der Gesellschaft	In Europa (EU)	Auf Weltebene
Materielle Bedürfnisse	Stellung im Verhältnis zur Konsumgesellschaft	Ableitung der großen Gedankenzüge, die die EU-Mitgliedstaaten vereinen	Herausstellung politischer Strömungen zur Teilung der Reichtümer
Affektive Bedürfnisse	Beurteilung des Stellenwerts, jederzeit über eine Familie, Freunde zu	Beurteilung des Glücks, in Frieden leben zu dürfen	Mitwirkung an einer Aktion zugunsten der Kooperation u.
Sicherheit	Erfassung der Mechanismen der Solidarität : Versicherung,	Suche nach Beispielen der Leistungen der EU im Bereich der Reglementierung der Nahrungsmittelproduktion, der Spielzeuge, Geräte, Medikamente...	Beurteilung der Aktionen der internationalen humanitären Organisationen gegenüber Sachlagen, die durch die Aktualität aufgedeckt wurden.
Gesundheit	Vorsichtig gegenüber den Gefahren der Abhängigkeit sein (Videospiele, TV,		
Respekt des Lebens	Beurteilung der bereitgestellten Mittel zur Unterstützung von	Suche nach der Vereinbarung von Lebensrespekt und	Vergleich der Auffassungen von Leben und Tod in anderen
Respekt der anderen	Denunziation rassistischer und sexistischer Verhaltensweisen	Beschreibung des Räderwerks einer demokratischen Gesellschaft	Veranschaulichung der Grundsätze der Erklärung der Menschenrechte

4. Beurteilung.

Sobald die Wahl der Eltern feststeht, wird der *nicht-konfessionelle Moralunterricht* für die betreffenden Schüler zum festen Bestandteil ihres Lehrplans an der ES. Von daher zwingt sich eine Beurteilung auf.

Anhand der nachstehend aufgeführten Fähigkeitsvoraussetzungen, die auf diesen Lehrplan abgestimmt sind, dürfte es Ihnen gelingen, den Einsatz jedes einzelnen Schülers folgender Klassen zu beobachten :

1. Klasse

- verdeutlicht anhand seiner/ihrer Einstellung, daß er/sie sich wohl in der Gruppe fühlt
- beobachtet die Welt um sich herum und beginnt, sich Fragen zu stellen
- erfaßt die positiven und negativen Verhaltensweisen der präsentierten Geschichten

2. Klasse

- hört den anderen aufmerksam und respektvoll zu
- versteht die Regeln des alltäglichen Lebens
- hört den Geschichten zu und verbindet sie mit seinem/ihrer eigenen Leben

3. Klasse

- ist fähig, sich in die Haut des anderen zu versetzen
- versteht die Gründe für den Respekt des Lebens
- entdeckt die versteckte Seite der Geschichten, der Bilder, der Personen
- versteht den Stellenwert der Feste und Traditionen

4. Klasse

- nimmt auf tolerante und konstruktive Weise am Austausch teil
- bezieht sich auf Normen und Werte bei der Beurteilung der Verhaltensweisen
- versteht, inwiefern Feierlichkeiten den Schlüsselmomenten einer Gemeinschaft gewidmet sind
- beginnt, sich fundamentale Fragen zu seinem Leben zu stellen

5. Klasse

- erkennt das Recht eines jeden auf freie Meinungsäußerung, Handlungs- und Gedankenfreiheit
- analysiert die aktuellen Fakten im Verhältnis zu Normen und Werten
- analysiert den tiefgründigen Sinn der präsentierten Texte
- ist fähig, seine eigene Verantwortung in seinen/ihrer Handlungen zu erkennen.